

## **Bewerbung auf die Ausschreibung AGpR Förderpreis Gemeindepsychiatrie 2017**

### **„Inclusive Theatercollage“**

Nutzer<sup>1</sup> des RehaVereins erarbeiten gemeinsam mit Schülern des Maria-Lenssen-Berufskollegs eine inklusive Theatercollage und präsentieren diese im Rahmen der Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer der Euthanasie am 09.06.2017 Bürgern der Stadt Mönchengladbach.

#### 1. Daten zum Bewerber

**Verein für die Rehabilitation psychisch Kranker e.V.**  
Thüringer Straße 12, 41063 Mönchengladbach  
a.alaoui@rehaverein-mg.de

#### 2. Daten zu Kooperationspartnern, Kooperationsfeldern usw.

**Maria-Lenssen-Berufskolleg**, Mönchengladbach

**Theater mini-art**, Bedburg-Hau

**Frau Fourtouna**, Gebärdensprachdolmetscherin B.A., Mönchengladbach

**Frau Icking**, Inklusionsbeauftragte der Stadt Mönchengladbach

**Herr Sehrbrock**, Musiklehrer für Cajons

**CityKirche Mönchengladbach**

#### 3. Finanzierung

Für das Projekt wurde ein Antrag bei Aktion Mensch gestellt, um die Kosten für die Kostüme, die Cajons sowie die Kosten für mini-art (Szenografie, Regie, Dramaturgie) und die Gebärdendolmetscherin zu finanzieren.

#### 4. Zielsetzung

Ziel war es, ...

...das eigene Selbstbewusstsein aller Teilnehmer zu stärken.

...die eigene Meinungsbildung über die Vermittlung von Fakten anzuregen.

...durch aktives Erleben von Inklusion dem Umgang miteinander Normalität zu geben.

Die Schülerinnen und Schüler sowie psychisch erkrankte Menschen sollten sich mit der Thematik Euthanasie und dem würdevollen Gedenken daran auseinandersetzen. Gleichzeitig zielte die Zusammensetzung der Schauspielergruppe auf eine gelebte Inklusion ab und sollte ein selbstverständliches Miteinander zeigen. Mit Hilfe des theatralen Mittels sollte

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

dargestellt werden, dass Anderssein wertvoll ist. Die heterogene Zusammenstellung der Schauspielergruppe sollte in den Mittelpunkt gestellt werden und leistete damit einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Sinne des Art. 30.

Durch die Gedenkveranstaltung am 09.06.2017, in dessen Rahmen das Theaterstück aufgeführt wurde, sollte Erinnern und damit Würde zurückgegeben werden. Auch heute werden Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder wegen einer Behinderung herabgewürdigt.

Mit diesem Projekt wollen wir uns dem widersetzen!

### 5. Umsetzungskonzept

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiteten mithilfe verschiedener Methoden eine eigene Theatercollage zum Thema Euthanasie. Grundlage für die zu erarbeitende Theatercollage waren die Geschehnisse des NS-Euthanasie-Programms in Mönchengladbach.

Die verfassten Szenen wurden am Aufführungsort - der Citykirche Mönchengladbach geprobt. Begleitet wurde das Projekt von einer Theaterpädagogin und einem Dramadozenten.

Das Bühnenbild sollte sehr reduziert ausfallen und dennoch die Gäste zum Nachdenken anregen. Daher wurde das Schlaginstrument Cajon ausgewählt, welches einerseits als Sitzgelegenheit auf der Bühne diente und andererseits durch seine kraftvollen Klänge die Gäste auf der Gefühlsebene erreichte. Die Kostüme wurden von Nutzern, die tagesstrukturierende Beschäftigungsangebote beim RehaVerein wahrnehmen, hergestellt. Die Theaterschauspieler entschieden sich für bunte Westen, die jedoch nicht jeder Darsteller im letzten Akt anzog. Einige Darsteller verblieben in ihrem schwarz-weißen Kostüm. Mit diesem dramaturgischen Element sollte darauf hingewiesen werden, dass trotz immer bunterm Denken in unserer Gesellschaft immer noch Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Erkrankung ausgeschlossen werden.

### 6. Beschreibung der Ergebnisse / Zielerreichung

Die Theatercollage wurde am 09.06.2017 im Rahmen der Gedenkveranstaltung dreimal (vormittags, nachmittags und abends) vor großem Publikum aufgeführt. Die Schauspieler haben eine Inszenierung auf die Bühne gebracht, die in allen Gästen - ob seelisch behindert, sehend, hörend, taub oder blind - und in ihnen selbst tiefgreifend nachsinnen wird.

Zum Abschluss dieses Projekts werden sich alle Beteiligten noch einmal in einem gemeinsamen Grillabend über die Erlebnisse und Erfahrungen austauschen. Schon jetzt wurden Stimmen laut, die eine Fortsetzung der inklusiven Theatergruppe wünschen.